

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО НЕМСКИ ЕЗИК

30.08.2016г.

За учителя-консултант. Да се дава само при необходимост!

LEHRERBLATT!

I. HÖRVERSTEHEN

Text A

Schokoladenleidenschaft seit 100 Jahren

Die Schüler hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu keine Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 -10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

Schokoladenleidenschaft seit 100 Jahren

Das ist ihr Markenzeichen: die quadratische dicke Form der Schokolade aus dem Hause Ritter. Die Großmutter von Alfred Ritter kam auf diese Idee, weil so die Schokolade in jede Sportjackentasche passen sollte. Die Geschichte der Firma beginnt 1912. Damals hatten die Ritters die Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Alfred Ritter Cannstatt gegründet. Inzwischen leitet der Enkel Alfred T. Ritter das Familienunternehmen.

Was auffällt, wenn man sich mit ihm unterhält: Er gehört zu den Unternehmern, die soziale Verantwortung spüren. "So ein Unternehmen ist eine Veranstaltung von Menschen für Menschen", sagt Ritter. Als Unternehmer steuert man den Laden und hat einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen, die darin arbeiten. "Es macht einfach viel mehr Freude, wenn man sie als seine Freunde und nicht als seine Feinde betrachtet", fügt Alfred Ritter hinzu.

Bevor er in die Welt der Wirtschaft kam, hatte Ritter vier Jahre als Psychotherapeut den Menschen geholfen. Nach dem Tod seines Vaters tauschte er dann den Platz an der Couch gegen einen in der Schokoladenfabrik Ritter Sport. "Ich habe die ganze Geschäftsführung umstrukturiert. Dann habe ich mich anderen Themen gewidmet."

1986 konnte Ritter Sport die Haselnüsse aus der Türkei für Schokolade nicht gebrauchen, weil die ganze Ernte durch das Atomunglück in Tschernobyl verstrahlt wurde. Dann beschloss Alfred Ritter, gegen die Atomindustrie muss man etwas tun.

Und da er sich nicht zum Politiker fähig fühlte, war seine Lösung: "Dann machen wir die Atomindustrie eben wirtschaftlich überflüssig."

So begann er mit dem Projekt "Heizen mit der Sonne", einem Sozialprojekt, das für ihn erfolgreich war.

Ein weniger erfolgreiches Projekt machte Alfred Ritter in den Automarkt der Zukunft. „Hotzenblitz“ hieß das Elektroauto, in das er Anfang der 90er stark investierte. "Hotzenblitz“ hätte gute Möglichkeiten gehabt, aber der damalige Manager wollte alles selber machen und hatte Misserfolg", sagt Ritter.

Alfred Ritter aber macht nicht nur gute Schokolade - er bekam für seine Arbeit auch schon häufig Preise, z.B. im Top-Job Wettbewerb, der die 100 besten Arbeitgeber in Deutschland auswählt. Das Wirtschaftsmagazin Capital zeichnete ihn als "Ökomanager des Jahres" aus.

Der Schokoladenfabrik geht es wieder gut, sagt Ritter. Die Chancen, dass Ritter Sport auch noch in der vierten Generation in Familienhand bleiben wird, sind groß. Über seine drei Kinder, seine Frau und sein Privatleben möchte er nichts in der Öffentlichkeit sagen. 59 Jahre ist Alfred Ritter heute alt, hat wirklich vieles erreicht - für viele andere wäre das Grund genug, sich zufrieden zurückzulehnen. "Ich werde sicher noch irgendetwas anderes tun in diesem Leben. Aber was, das weiß ich heute noch nicht."

Text B

Die Schüler hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 11 -15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

87-jähriger Marathoni: "Ohne das Laufen wäre ich im Alter einsam"

Werner Sonntag, geboren 1926, war 17 Jahre lang Redakteur der "Stuttgarter Zeitung" und viele Jahre Korrespondent der "Zeit". Mit 39 Jahren entdeckte er seine Leidenschaft zum Laufen. Er nahm an 339 Marathons teil, davon 147 auf der Ultradistanz. Seit 2002 bloggt er rund um das Thema Laufen.

Zum Laufen ist Werner durch einen Arzt gekommen, bei dem er sich über Migräne beklagte. Damals arbeitete Werner bei einer Tageszeitung, und die Migräne befiel ihn oft. Dieser Arzt empfahl ihm, sich mehr zu bewegen. Er entschied sich zu laufen. Sein erstes Lauferlebnis hatte er, als er mit seiner Familie 1966 einen Sonntagsausflug auf die Schwäbische Alb machte. Werner war außerordentlich stolz, dass er ganze acht Minuten lang am Stück laufen konnte. Da war er 39. Ein Jahr später beendete er seinen ersten Zehn-Kilometer-Lauf, der ihm sehr schwerfiel. Werner ist trotzdem weitergelaufen. Die Strecken wurden immer länger. Sein Ehrgeiz war erwacht. Er wollte immer möglichst lange laufen. Deswegen ist er zum Ultramarathon

gekommen. 10 oder 30 Stunden am Stück zu laufen, ist einfach eine riesige Herausforderung. Und offenbar ist der Mensch so programmiert, dass er Herausforderungen braucht. Beim 100-Kilometer-Lauf bekommt man zwischen Kilometer 70 und 80 meistens eine Krise. Ab 80 ist man dem Ziel wieder so nah, dass man denkt: Jetzt gebe ich nicht auf. Ultramarathon ist Kopfsache. Sportliches Training gehört auch dazu, aber die Strategie ist entscheidend. Man muss bedächtig laufen und die Strecke gut strukturieren. Man darf nicht mit dem Gefühl starten, dass man jetzt eine gewaltige Distanz zurücklegen muss.

Langweilig empfand Werner die 60-Kilometer-Trainingsläufe. Da fehlte ihm der Wettbewerb. Aber sonst war das Lauferlebnis jedes Mal so stark, dass es ihm immer neue Motivation lieferte. Für einige bleibt Laufen immer eine Quälerei. Man muss wissen: Das gute Gefühl stellt sich erst später ein, nicht beim ersten Lauf. Da fühlt man sich nur hinterher gut, weil man etwas geschafft hat. Nach ein paar Wochen Training aber verspürt man dieses Glücksgefühl. So, als könnte man bis in alle Ewigkeit weiterlaufen.

Um im Alter fit zu bleiben hat Werner drei banale Prinzipien: Erstens: die Ernährung regulieren. Zweitens: Bewegung. Drittens: soziale Kontakte pflegen. Ohne das Laufen wäre er jetzt im Alter wahrscheinlich einsam. Durch die Wettkämpfe und das Schreiben über das Laufen hat er so viele Menschen kennen gelernt, mit denen er noch heute verbunden ist. Gerade im Alter gilt die Regel: Wenn man nichts tut, vereinsamt man. Und dann leidet auch die Gesundheit. Man fühlt sich wohler, wenn man mit unterschiedlichen Altersgruppen zusammenkommt. 411